

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... von dem 1660. Jahre anzufangen, biß in das 1665. Jahr denck- und schreibwuerdig vorgegangen

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1672

Was in Italien, vornehmlich aber bey dem Päbstlichen Höfe in Rom, so wol in Welt- als Geistlichen Staats-Verrichtungen und Fürstmässigen Höfen, in unterschiedlichen Begebenheiten dieses sechszehen ...

[urn:nbn:de:bsz:31-98293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98293)

1660.
Die Her-
ren Ge-
sandten
legen bey
dem
obersten
Ministro
auch eine
öffentliche
Visite ab/
und

Sonntags darauff gaben sie dem **Don Louys de Haro** die erste öffentliche Visite/ worinnen sie ihre vortige Complimenten nochmals wiederholten / und sich darneben gegen Seine Excell. bedankten für die günstige Audienz / so er ihnen bey Sr. Maj. zu wege bringen wollen / allwo ihnen / in Ansehung Ihrer Hoch-Mög. mit so vieler Satisfaction begegnet worden / ersuchten über das ermeldten Herrn / daß er noch ferner / mit seinem viel vermögenden Credit / bey dem Könige die Sachen / so sie im Befehl hätten / und wovon sie nach den Feiertagen in einer absonderlichen Privat-Audienz / wenn es Sr. Majestät gefällig seyn möchte / benebenst Überreichung eines Memorials / Eröffnung thun wolten / welche allesamt zu Bevestigung des Friedens und beydersseits Unterthanen zum besten zielten. **Don Louys** antwortete hierauff kurtz : Daß er Ihrer Hoch-Mög. Personen und Staat hoch achten thäte / und sie versichern könnte / daß diese Ih. Hoch-Mög. Gesandtschaft ihm angenehm wäre / und er Ihrer Hoch-Mög. standhafte Resolution zu Handhabung des Friedens und des Tractats de Marine gar gerne vernommen hätte / auch seines Theils alles / was darzu möchte erfordert werden / mit beitragen / wie auch verschaffen wolte / daß sie kurtz nach den Feiertagen bey Sr. Maj. zur zweyten Audienz gelassen werden solten. Die Herren Gesandten hatten auch ein Creditiv an den Prinzen **Johann von Oesterreich** (in seiner Sprache **Don Joan de Austria** genant) bey sich / konten es aber noch zur Zeit nicht überliefern / weil Seine Hoheit sich drey Meilen von **Madrid** aufhielt / jedoch vernahmen sie auch von einem vornehmen Ministro / daß nicht so gar viel daran gelegen wäre / und sie nicht Ursache hätten / solches zu thun. Also hörten sie auch von den übrigen Creditiv-Schreibern / die ihnen an die Grandes und andere Herren bey Hofe mitgegeben worden / daß es nicht gebräuchlich wäre / selbige zu übersteuern / weiln dadurch des Königs / dessen Königl. Hauses / und des **Don Louys** Respect einiger Massen würde verkleinert werden / derohalben solten sie bey denselbigen / ohne die Creditive / nur die Visiten ablegen / welchem sie dann auch also bey einigen Herren des Staats-Raths / namentlich dem Herzoge von **Terra Nuova** / und dem Grafen von **Castrillo** / des **Don Louys de Haro** Oheim / und allen Anwesenden ausländischen Ministern / als von welchen letztern sie auch gleich nach gehabter ersten Königl. Audienz waren besucht und bewillkomm worden / nachkamen.

Haben bey
Hofe noch
mahls
Audienz.

Den 20/ 30. Decemb. hatten die offigedachte Niederländische Herren Gesandten abermahls bey dem Könige und der Königin / wie auch an jeso bey dem Königl. Infante Audienz / umb ihnen / nach des hiesigen Hofes Gewohnheit / wegen der hochheiligen Zeit des Christ-Fests und Neuen-Jahrs Glück zu wünschlen / dergleichen zweene Tage zuvor auch die von

Polen / Dänemarc und **Venedig** anwesende Herren Gesandten verrichtet hatten. Ohne diese jetzt gemeldte und die Niederländische waren sonst keine mehr allhie vorhanden / als nur noch die Ministri von **Engelland / Inspruck / Parma** und **Genua**: Denn der Käyserliche Gesandte / Herr **Graf von Lamberg** / welcher sechs Jahr bey dem hiesigen Königl. Hofe residiret hatte / nahm schon im Augusto mit reichen Präsenten seinen Abschied von ihnen / und segelte von **Barcellona** nach **Italien** hinüber / wohin sich nun auch die Historische Feder ihm nachschwingt / um auff zu zeichnen /

Was in Italien / vornehmlich aber bey dem Päpstlichen Hofe in Rom / so wol in Welt- als Geistlichen Staats-Berrichtungen / wie auch sonst an anderen Fürstlichen und Fürstnässigen Höfen / in unterschiedlichen Begebenheiten dieses sechs- zehen Hundert und sechzigsten Jahrs über / denckwürdig vorgegangen.

Er zwischen **Spanien** und **Frankreich** / in dem zurick gelegten Jahre / aufgesetzte Friedens-Saame trug nunmehr auch hier zu Lande annehmliche Früchte / und ließ einen jeglichen wiederum zu dem Seemühen gelangen. Eben mit dem ersten Anfange dieses vorhabenden 1660. Jahrs / nemlich den 1. Januarii (dem neuen / als hier zu Lande gebräuchlichen Calendar nach) huben auch die noch im Lande liegende Französische Kriegs-Völcker an / ihre bisherige Quartiere / sonderlich die Bestungen **Valenza** und **Mortara** / in dem Herzogthum **Mähland** / den Spanischen wieder einzuräumen : Die Stücke wurden zu Wasser / die Soldaten aber zu Lande durch **Piedmont** / nach **Frankreich** abgeführt.

Hingegen tratten die Spanische auch die Bestung **Vercelli** dem Herzoge in **Savoyen** wieder ab / deren Commandant / **Don Valasco Colmedesa** sich so wol gehalten / und bey der Vürger-schafft beliebt gemacht hatte / daß sie ihn mit einem silbern Servis / oder Tisch-Gezeuge / wie auch mit einem Juweel von drey tausend Kronen / einem Pallaste in **Vercelli** / und noch mit einer Jährlichen Pension / auff die Zeit seines Lebens / verkehrten. Nach Abzug der Spanischen Besatzung / zog der Herzog **Emanuel** / als rechtmässiger Lands-Herr / mit einem grossen Besolge von Reitern und Officirern dahin ein / umb diesen Ort / welcher nun zwey und zwanzig Jahr lang in Spanischen Händen gewesen / einmahl zu beschen / und der Gemeine allda den Eyd der Treue abzunehmen / welches in so langer Zeit noch nicht geschehen : Er ward allda trefflich prächtig und mit sehr grosser Freude empfangen.

1660.

Valenza
und Mortara
werden den
Spanischen
eingeraumt /
und

Vercelli
dem Herzogen
Savoyen

Aber

1660.
Valenza
verliert ein
Magazin
durch das
Pulver.

Aber die Spanische in Valenza wurden gar bald / durch einen grossen Schröcken / in ihrer Freude verfürzt: Dann am vierdren Tage nach ihrem Einzuge sprang das Magazin-Haus mit hundert Fäßein Pulver und acht hundert Säcken Mehl in die Luft / wannhero die abgezogene Franzosen in nicht geringen Verdacht kamen / als ob sie heimlich Feuer hinein gelegt hätten / bis man eine andere Ursache erfuhr / daß nehmlich bey Herausströmung des Pulvers auf diesem Magazin-Hause in ein anderes viel Pulver auff die Gasse gestreuet / und von den Jungen angezündet worden / welches dann bis in das Magazin gelauften / und daselbst auch all das übrige Pulver in Brand gebracht hatte.

Gubernator zu
Meyland
hät Mufierung/
und

Der Königl. Spanische General-Gubernator des Herzogthums Meyland / Graf von Fuensaldaigne / hielt nach der Franzosen gänglichem Abzuge auß Italien / mit den Spaniern zu Novara / mit den Italiänern zu Pavia / und mit den Hoch-Deutschen zu Tortona Musterung / ließ darauff etliche Italiäner abdanken / und die übrigen wieder in ihre Befestigungen / die Deutsche Auxiliar-Völcker aber nach Tyrol gehen. Es kam aber bald hernach von Madrid ein Currier mit Königl. Ordre an den Herrn Gubernator / daß er die Völcker dieses Staats beyfammen behalten / und ehestens nach Spanien wider Portugall schicken sollte / welche Kriegs-Laft die Einwohner ohne das je eher je lieber vom Halfe gehabt hätten / weil sie ihnen zu schwer werden wolte / weßwegen auß allen Kempfern gewisse Personen an den Hoff zu Meyland geschickt wurden / welche Seiner Excellenz / dem Herrn Gubernatori beweglich vortrugen / daß das Land solche Beschwerde nicht länger aufstehen könnte. Dieser nun wußte ihnen keinen andern Trost zu geben / als daß er ihnen die Laft gerne leichter machen und abnehmen wolte: Härte aber erst von dem Könige ausdrücklichen Befehl bekommen / die Trouppen beyeinander zu halten: Jedoch auch dargegen um nähern Bescheid nach Hofe geschickt / wohin und wie bald er sie überschiffen lassen sollte: So bald nun derselbige zurück kommen würde / wolte er ihnen geschwinde gung helfen.

Neuset in
Gesand-
schaft
nach
Frank-
reich.

Aber eine andere Ordre von dem Don Louys de Haro ruffte indessen den Herrn Gubernator selbst von hinnen und zur Extraordinar-Gesandtschaft nach Frankreich ab / wohin er dann auch / am 8. April (29. Martii) mit einem prächtigen Aufzuge von Meyland abreysete / und also fuhr auch die den Einwohnern zu ihrer Erleichterung gegebene Vertröstung gleichsam mit von hinnen weg.

Der neue
Gubernator
sucht
zu Mey-
land ein.

Der neue Interims-Gubernator / Herzog von Sermonetta / ein Neapolitaner / und alter Herr von siebenzig Jahren / hielt zwar den 20/30. Aprilis seinen Einzug in die Stadt Meyland: Mit Abführung der Soldaten aber verweilte es sich noch bis in den September / da dann drey Regimente Italiäner / und

drey Regimente Hoch-Deutsche nach Final zur Einschiffung abgeführt wurden / von welchen ihrer viel einen andern und Neben-Weg nahmen / daß kaum zwey tausend Mann beyfammen blieben.

Hierzwischen ward zu Rom / wegen des obgedachten zwischen Spanien und Frankreich geschlossenen Friedens / am 15/25. Februar / in der Kirche des Friedens das Te Deum laudamus gesungen / woben sich auch der Pabst ALEXANDER, dieses Namens der VII. selber mit allen anwesenden Herren Cardinälen / sünden ließ / und der Herr Card. Ghigi (oder Chisi) das Hohe Ampt hielt / auff der Engelburg aber alles Geschüg tapffer herabdonnerte / und des Abends in den Gassen der Stadt hin und wieder Freuden-Feure brannten / wiewol bey dem Pabst selbst und an dessen Hofe keine sonderliche äußerliche Zeichen der Freude gesehen wurden / weil man die Friedens-Artickel noch nicht vollkommen bey der Hand hatte / damit man nicht etwa was zur Freude machen möchte / darwider man nachgehends wohl protestiren dürfte: Nichts desto weniger schickte er doch die Dispensation zu der zwischen dem Könige in Frankreich und der Königl. Infantin von Spanien getroffenen Heurath mit dem Königl. Französischen Cabinets-Secretario / Monl. Bardet, nach Frankreich fort.

So verursacht auch ein grosser neuer Stern / welcher sich eben zu der Zeit alle Abende über der Stadt Rom sehen ließ / und schnell gegen Osten fort lief / bey den Leuten / sonderlich den Sternkundigern allerhand seltsame Speculationes und Muthmassungen / so daß einige darauf dem Pabste den Todt / andere aber dem Päpstlichen Stuhle und dem Kirchen-Staat nichts guts weissagen wolten: Welche nun am nechsten zum Zweck geschossen / können die nachfolgende aufgezeichnete Geschichte mit ihrem Verlauffe beschreiben: Den Lesern aber gaben zu ihrer Muthmassung Ursache der Herzoge von Modena und Parma mit ihren Prätensionen / so sie an die Päpstliche Kammer hatten / auch allbereits fordern ließen / worzu ihnen zu verhelffen beyde Könige in Spanien und Frankreich / laut des / in dem nechst vorhergehenden achten Theile Theatri Europaei, auff der 1322. Seyte / eingeführten 99. und 100. Artikels / verbunden hatten.

Theils Weibs-Bildern bedeutete derselbige nichts guts: Dann eine Frau / welche ihrem Eydame mit vergiftetem Wasser vergeben wolte / ward gehenckt / und drey andere / so eben der gleichen vorgehabt / wurden unter dem Galgen gestrichen / und weil der Hencker seinem Ampte nicht ein Gnügen that / ward er gleicher Gestalt gezeiffelt / und noch auff fünf Jahr auff die Gallere verdammt.

Der Pabst nahm sich des Sterns / und der darüber gemachten Muthmassungen wenig oder nichts an / ließ die müßige Köpffe der Stern-

1660.

Pabst hält
Friedens-
Fest.

Neuer
Stern läßt
sich über
Rom se-
hen.

Eine Frau
wird ge-
henckt.

Pabst
macht neue
Cardinä-
le / und

1660.

kündiger speculiren und dichten / was sie wolten / und machte am 5. April (26. Martii) unterschiedliche Cardinäle / und zwar wegen des Römischen Käyfers / den Herrn Bischoff zu Osnabruck und Regenspurg : Wegen des Königs in Frankreich / den Herrn Abbt Mancini : Wegen des Königs in Spanien / den Don Pasqual de Arragona : Wegen der Durchleuchtigsten Herrschafft zu Venedig / den Herrn Barbarigo / und für sich selbst den Herrn Vecchiavelli / bisherigen Auditorn : den Herrn Vindoni / Nuncium, oder Legaten in Polen : den Herrn Franzoni / Schatz-Meistern / und den Herrn Bandinelli / Kammer-Meistern. In langer Zeit war keine Promotion vorgegangen / die angenehmer gewesen / und mehr gerühmet worden wäre / als diese / weil die Erfohrene allesampt vortreffliche / und bey vielen Potentaten wol angesehene und beliebte Leute waren.

Sege ihnen die Cardinäls-Hüte auff.

Etliche Tage hernach sagte der Pabst den anwesenden neuen Cardinälen / Bandinelli / Vecchiavelli und Franzoni / die Cardinals-Hüte selber mit gewöhnlichen Ceremonien auff / und verordnete auch einem jeglichen drey tausend Kronen jährlichen Einkommens : Den Abwesenden aber wurden die Hüte durch vornehme Personen zugeschickt. Er besagte auch die / durch solche Promotion / erledigte Aempter wieder / und machte den Herrn Corsini zu seinem Schatz-Meister / und den Herrn Paulini Albertoni zum Auditorn / und begab sich darauff mit den Herren Cardinälen Ghigi / Rospigliosi und Bandinelli / nach dem Casteel und Päßstlichen Lust-Hause Gandolfo / frische Luft zu schöpfen / wie auch dem Nende und der bösen Nachrede / welche allhier zu Rom dem Päßstlichen Stuhle gemeinlich / als wie der Schatte dem Leibe / nachzufolgen pflegt / sich auff eine Zeitlang zu ensiehen.

Frankreich thut bey dem Pabste ein widergesetztes.

Solche Zeit aber ward ihm kurz genug abge schnitten / und er wieder in die Stadt genöthiget / durch des Cardinals Grimaldi Ankunfft / welcher von dem Könige in Frankreich neue Schwierigkeiten mitbrachte / und 1. für den König die Auswechslung der Stadt und Landschaft Avignon. 2. Für den Herzog zu Parma die Wiedereinlösung seines Herzogthums Castro : Und 3. für den Herzog von Modena den Vergleich wegen der Thäler Comacchio von der Apostolischen Kammer zu begehren hatte.

Herzog zu Parma hält Belager.

Gedachter Herzog von Parma / Francesco / war indessen zu Turin / und hielt daselbst mit der Prinzessin Margarita von Savoyen / am 18 / 28. Aprilis / prächtig Belager : Nach demselbigen aber begab er sich sampt der Prinzessin / seiner Gemahlin / in einer hierzu zubereiteten Barcke / auff dem Wasser / wieder nach seiner Residenz.

Päßstliche Galleren

So lieffen auch zu der Zeit im Majo die Päßstliche Galleren / so der Durchleuchtigsten

Herrschafft von Venedig und ihrer See-Armada / wider den Erb-Feind zu Hülffe gehen solten / sampt noch drey Galleren des Groß-Herzogs zu Florenz / von Civita Vecchia / nach dem Archipelago (von den See-Fahrenden heutiges Tages die Levante genannt) auß / um die Venetianische Flotte bey Candia zu suchen / und zu derselbigen zu stossen.

1660. lauffen nach der Levante.

Den 19 / 29. Junii überlieferte der Königl. Spanische Gesandte / alter Gewohnheit nach / dem Pabste den weissen Zelter / und die sieben tausend Gold-Kronen / als einen Tribut / von wegen seines Königs / für das Königreich Neapolis.

Neapolitanischer Tribut.

Der Cardinal Lugo (oder Lugt) aber / zahlt am 11 / 21. Augusti / allhie in Rom / die Schuld der Natur ab / nachdem er alt worden fünff und siebenzig Jahr / und das Lob erworben hatte / daß er ein eingezogenes und heiliges Leben geführt hätte. Er hinterließ alle seine Güter den Jesuiten / und ward auch in ihre Kirche begraben. Ihm folgte den 20 / 30. Sept. in der Sterblichkeit / zu St. Martino bey Viterbo / nach der Cardinal Wiedemann / von 43. Jahren.

Cardinal Lugi verstorbt / und

Cardinal Wiedemann.

Und mit diesem Monate verlorh sich auch die nun drey Monate nach einander angehaltene grosse Hitze und Dürre / und zwar mit einem starcken Regen / welcher drey Tage währte / und die Tyber so hoch auffschwölzte / daß sie in unterschiedliche Gassen austrat. Mit dem Regen zog sich auch ein grausames Donner-Wetter auff / welches in zwey Kirch-Gewölbe und in andere Häuser mehr einschlug / aber doch nur einen einzigen Menschen tödtete. Nachdem nun das Ungewitter vorbei / und die Luft sich abgekühlt hatte / machten sich fast alle Cardinäle / Prinzen und andere Römische Herren auß der Stadt hinauß auff ihre Land-Güter / umb sich zu erlustiren und zu erlustiren : Auch der Pabst / nachdem er zuvor den Erz-Herzog Sigismund von Oesterreich zu Inspruck zu einem Bischoffe zu Trient / im Geist- und weltlichen Regimente bestättiget hatte / that selber wieder eine Spazier-Reyse nach dem obgedachten Casteel Gandolfo / und die Königin Christina von Schweden machte sich nach Teutschland.

Tyber tritt von vielem Regen auß / und

Thut zum zweyten Male großen Schaden.

Die spazieren-Fahrer aber wurden durch ein eingefallenes Regen-Wetter gar bald wieder in die Stadt getrieben / und unter denselbigen kam auch der Pabst / am 20 / 30. October wiederum zurück. Den 24. October (3. November) stien die Tyber von dem vielen zulauffenden Wasser an / ihre Ufer zu überschreiten / und das währte sechs ganger Tage / und zwar alle Tage immer stärker / so daß in fünffzig Jahren dergleichen Gewässer allhie nicht gesehen worden. Bey der Juden-Gasse hub es an / und den folgenden Tag stund es auff dem Plage Avonne Angurenta schon zwölff Schuhe hoch / und stieß darauff unterschiedliche Gassen ein / so daß man

solche

1660.

solche anderst nicht / als mit Schimten gebrauchten konnte. Die Herren Cardinale / Barbarino, Anthonio und de Este, nahmen sich gleichwohl hierbey des Armuths an / und lieffen den Nothleidenden Geld und Brodt auff Kähnen zuführen und aufheisen. Als sich das Wasser wieder verlaufen hatte / fand man in den niedrigen Orten inn- und aussen der Stadt viel Adelige Häuser und Mühlen umgerissen / auch viel todtes Vieh und unterschiedliche Kutschen und Wägen mit ertrunkenen Personen / worunter auch mit war der alte Graff Alexander Santinelli / welcher auff dem Wege nach Florenz / zwischen Rom und Viterbo / durch einen Graben seken wollen / und in demselbigen mit etlichen der Seinigen ertrinken müssen: Denn dieses grausame Gewässer gieng über alle Brücken der Tyber / und hatte fast die halbe Stadt überschwemmet / wovon viel Kauffmanns-Wahren / wohl auff die zwey Millionen wehrt geschätzt / verderbet wurden.

Wassers-
Noth um
Capua.

Um Capua und an anderen Orten / im Königreiche Neapolis / that das Ausfließen der Ströme über dreymahl hundert tausend Kronen wehrt / an Weinstöcken / Bäumen / und anderen Garten-Werken / die meistens weggeschwemmet wurden / Schade / und sankte auch die Stadt Targano ganz unter Wasser.

Der Berg
Vesuvius
wurffe viel
Flammen
und Asche
auf.

So jagte auch der Berg Vesuvius (von den Einwohnern heutiges Tages Somma genant) diesen Sommer / der Stadt Neapolis selbst einen grossen Schröcken ein / als er am 3. Julii (23. Junii) des Abends umb neun Uhr / sich abermahls eröffnete / und einen grossen Hauffen feuriger Flammen / Aschen / Steine und anderer brennender Materien aufwarff / wovon nicht allein zu Lamero und Salerno alle Gassen und Dächer / sondern auch alle Felder / Gärten und Ländereyen daherum und auff dreissig (Italiänische) Meilen weit / wo der Wind hüngeng / zwey bis in drey Spannen hoch bedeckt wurden: Denn es war nicht anderst / als ob es Asche regnete. Die Einwohner auff dem platten Lande lieffen für grosser Angst und Furcht ihre Häuser stehen / und lieffen alle den Städten zu / meistens aber nach Neapolis / allwo der Wind das beste that / welcher die Asche grössten theils Landwerts ein verwähete / und dennoch trieb die Noth und der Schröcken unterschiedliche Einwohner von ihren Land-Gütern auch so gar in der Vorstadt / sonderlich in der gegen dem Berge zu gelegen / auß ihren Häusern in die Stadt / welches denn schon ein erbärmliches Klagen und Zagen verursachte: Die Leute lieffen ihre Handthierungen liegen / und lieffen mit Hauffenden Kirchen zu / und hatten die Priester mit Beichte hören / Communiciren und Trösten gnuß zu thun. Diese Angst währte bis auff den 18. 28. Julii / da der Brand und die Flammen sich wieder legten / und nur noch ein dicker Rauch auffgieng / weswegen die Ein-

wohner / nach ihrer Gelegenheit / wiederum zu dem Jhrigen zurücke lehrten / um das versengte und verderbte Land von neuem an zu bauen.

Auff den obigen ungemeynen Regen folgte / umb den 7. 15. November / ein überaus grosser Sturm-Wind / welcher unterschiedliche Schiffe längst der Neapolitanischen Küste / und unter solchen auch einen Türckischen Rauber / zwischen der Stadt Neapolis und dem Castel à Mare, auff den Strand trieb / dessen sich die Land-Leute bemächtigen / welche auff dem Schiffe fanden fünf und vierzig Türcken und neun Christen-Sclaven: Diese letzteren stellte man auff freyen Fuß / die Türcken aber schlug man dargegen / als Sclaven / in die Eysen.

So wussten auch in dem Venetianischen Gebiete alte Leute sich nicht zu erinnern / daß jemahls / als wie zu der Zeit / dergleichen grosses Gewässer gesehen worden / und schätzte man den an Gebäuden und Gütern erlittenen Schaden über dreymahl hundert tausend Ducaten. Allhie nun hat sich die Historische Feder auch noch etwas auffzuhalten / umb ferner zu verfassen /

Was bey der Durchleuchtigsten Herrschafft zu Venedig / in allerhand Anstalten / zu Abtreibung der Türckischen Waffen / und denn zwischen diesen und den andern wirklich / in Dalmatia / Candia / und auff dem Archipelago (sonst die Levante genant) dieses sechs- und sechzigsten Jahr über / denkwürdig vorgegangen: Vorbey auch zugleich der Christlichen Ritter zu Malta Kriegs-Verrichtungen wider die Türcken zu vernehmen.

Alch hiesige Durchleuchtigste Herrschafft hatte von den lieblichen Früchten des / zwischen Spanien und Frankreich / geschlossenen Friedens bereits einen anmuthigen Vorschmack / und darum auch nicht weniger erhellende Freude / durch ein sichtbarliches Zeichen / blicken zu lassen: Zu welchem Ende sie / auff die von dem Königlich Französischen Gesandten / Erzbischoffe von Ambrun / vor dem ganzen Rathe / gethane Notification und nach dessen gehaltenem Freuden-Feste / ebenmäßig / zu Bezeugung ihrer Freude / in der Herzoglichen Haupt-Kirche zu St. Marco / wohin sich auch die ganze Herrschafft selber / in einer ansehnlichen Procession verfügte / eine öffentliche Dancksagung thun / und ein wolflingendes Te Deum laudamus. anstimmen liesse / und solches um so viel mehr darum / weil sie auß Thoulon Nachricht bekommen hatte / daß daselbst schon unterschiedliche Schiffe ausgerüstet wurden / welche ihrer Republic einen guten Succurs / für die Insel und das Königreich Candia / zuführen sollten.

1660.

Sturm
auff der
Neapoli-
tanischen
Küste thut
Schaden.Wassers
Noth um
Venedig.Venedig
befreyet
den Spa-
nischen
und Fran-
zösischen
Frieden.